

Correspondent

Erseint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 96.

Donnerstag den 15. Mai.

1884.

Konservativer Bauernfang.

Seit in Eisenach der „Allg. Deutsche Bauernverein“ entstanden ist, sind die abligen Großgrundbesitzer doppelt eifrig beschäftigt, reactionäre Bauernvereine zu gründen. Charakteristisch ist es, welcher Werkzeuge sie sich dabei bedienen. In der Provinz Sachsen ist jetzt der Herr „Director“ Lempp dabei thätig, ein ehemaliger Versicherungsbeamter aus Ramsdau in Schleisen, der vor wenigen Jahren zuerst mit konservativen schlesischen Junkern „Bauernvereine“ gründete; dann von diesen als feine Eigenthümlichkeiten fannten, entfernt wurde, und nun die Gründung von „Rusticalen Bauernvereinen“ auf eigene Hand versuchte. Er reiste als Agitator von Dorf zu Dorf, nahm die Bauern in den „Rusticalverein“ auf, dessen „Director“ er war, ließ sich von ihnen einen Beitrag von 1 Mk. pro Kopf zahlen, als er aber z. B. am 27. December in einer von Baron v. Buddenbrock geleiteten Versammlung Rechnung legen sollte, war das Resultat derart, daß Herr Lempp eine Stunde darauf aus der Stadt verschwand. Als Herr Lempp den Boden in Schleisen, wo er schließlich nur zu sehr bekannt war, zu heiß fand, zog er zuerst nach der Provinz Posen und von dort nach Brandenburg; überall folgte ihm aber der Ruf, den er sich in Schleisen erworben und machte seine fernere Thätigkeit unmöglich. Seit ein paar Monaten macht derselbe von Berlin, wohin er seinen Wohnsitz verlegt haben will, wie gefagt die Provinz Sachsen unsicher und erreut sich dabei auch hier der hohen Protektion der Junker.

Vor einigen Tagen hatte er in Bauernvereinsgründungssachen als „Director“ eines angeblich in Halle domicilirtten „sächsischen Bauernvereins“ in Genthin (im Lande Jerichow) eine größere Versammlung beantraut. Herr Lempp eröffnete die Versammlung und übertrug den Vorkurs im Namen eines „Comités“ dem Herrn Baron von Plotho-Parey. Es sollte sich aber bald herausstellen, von wo die Gründung dieses Bauernvereins insentert worden war. Zunächst zeigte der Herr Baron und Fabrikbesitzer Hennig, daß das Programm, welches Herr Lempp aufgestellt, aufliches Verhältnis des Landes Jerichow gar nicht war, daß die beklagte Creditnoth z. B. dort gar nicht bestehe, weil im Kreise drei solide Sparbanken vorhanden sind, welche jederzeit gern Geld zu 4 bis 4 1/2 Prozent auf ländliche Sicherheit ausleihen u. s. w. u. s. w. Nachdem der Redner das gänzlich Unnötige und Unpraktische des Status des Lempp'schen Bauernvereins erwiesen, fragte er schließlich, wer wohl die Druck- und sonstigen Kosten zur Gründung des Vereins bezahle. Auch von andern Anwesenden in die Enge getrieben, erklärte schließlich Herr Baron v. Plotho-Parey: „Ich habe das Geld gegeben und hoffe ganz sicher, daß unsere Jerichower Bauern es mir später zurückerhalten werden.“ Da wußten die Jerichower Bauern genug. Herr Hennig sagte, nach diesem Geständnisse verzichte er auf jede weitere Auskunft; er forderte die Anwesenden auf, sich nach einem andern Lokale zum Begeben und dort ohne die Hülfe und das Geld der Großgrundbesitzer einen eigenen, nur für die Förderung der Interessen

des Kleingrundbesitzes bestimmten wirklichen Bauernverein zu gründen, was dann auch geschah. Fast sämtliche etwa 350 Anwesende verließen die Herrn v. Plotho und Lempp, die nur mit wenigen Getreuen zurückblieben. Dieser Vorgang ist sehr lehrreich; er zeigt, für welche Interessen die konservativen Bauernvereine gegründet werden, und woher das Geld dazu kommt.

Politische Uebersicht.

Im englischen Oberhause wurden am Montag Verhandlungen mit Deutschland über Angra Pequena erwähnt. Diefelbe beziehen sich, woran hier wieder erinnert werden mag, auf ein Stück Küstenland im südlichen Westafrika, von welchem deutsche Geschäftsunternehmer auf Grund eines mit den Eingeborenen geschlossenen Vertrages Besitz ergriffen haben. Die Londoner Regierung behauptet nun das Vorhandensein älterer englischer Besitztitel, und die deutschen Faktoren haben schon wiederholte Belästigungen von englischer Seite auszuweisen gehabt. Den Engländern kann es natürlich um so weniger an „Besitztiteln“ fehlen, als nach ihrer bekannnten Auffassung die Welt überhaupt ihnen gehört und die anderen Nationen, die sich herrenloses Land aneignen, in die englischen Hoheitsrechte eingreifen. Mit besonders neidischer Eifersucht pflegt die englische Regierung hierbei die deutschen Versuche zur Anlage von Stationen zu verfolgen. Dies Verhalten der englischen Regierung macht im Augenblick einen um so traurigeren Eindruck, als sie sich absolut unfähig erweist, den Sudan, dessen Schutzherrschaft sie faktisch an sich genommen hatte, vor dem Zurücksinken in die Barbarei zu bewahren.

Eine der wichtigsten Bestimmungen des französisch-chinesischen Friedensvertrages ist die, daß einige weitere chinesische Provinzen dem französischen Handel, aber auch diesem allein, geöffnet werden sollen. Bevollmächtigte beider Theile sollen binnen 3 Monaten zu Ausarbeitung eines Handelsvertrags zusammenzutreten. In London hat man bisher zu dem Friedensschlusse ein freundliches Gesicht gemacht und maßgebende Blätter, wie die „Times“ beglückwünschten sogar Frankreich zu der Erwartung, „daß Frankreich jetzt die erstlangte Autorität in Jongling und Annam und die China abgerungenen Verkehrserleichterungen dazu benutzen werde, den Handel durch eine liberale und einsichtsvolle Zollpolitik zu fördern.“ Nachdem man nun erfahren hat, daß Frankreich in Ostasien die Kastanien für sich ganz allein aus dem Feuer geholt haben will, werden die englischen Melodien wohl etwas weniger freundlich über den Kanal ertönen.

Die letzte Volksabstimmung in der Schweiz hat am Sonntag die von uns erwähnten vier Gesetzesvorlagen mit großer Majorität verworfen. Von ultramontaner und partikularistischer Seite war mit allen Mitteln gegen dieselben agitirt worden, so daß man nicht zu weit geht, wenn man behauptet, daß die ganze Bewegung in ihrem Kerne eine Kräftprobe der reactionären Elemente, gerichtet gegen den modernen Geist der bestehenden Verfassung, war. Das Resultat ist

ganz dazu angethan, die rückschrittlichen Agitatoren zu weiterem Anstürme gegen alle ihnen verhassten Einrichtungen zu ermutigen. — Dem Vernehmen nach berathet der schweizerische Bundesrath zur Zeit über eine Gesetzgebung gegen Personen, die wegen Fälschens nach der Schweiz geflüchtet sind.

Nach den letzten Berichten aus Südafrika beabsichtigten die zum Stamme der Zulus gehörigen Usutus alle Missionäre aus dem Lande zu vertreiben. Am 4. Mai wurden die Mitglieder der norwegischen Mission in Inshlabatti von einem Kriegshaufen der Usutus in dem Augenblicke angegriffen, als sie die Kirche verließen. Drei Personen wurden getödtet und das gesammte Vieh fortgetrieben. Die übrigen Mitglieder der Mission wurden in die Umgebungen getrieben, die Usutus nichts zu leide; sie entfernten sich jedoch mit der Drohung, daß sie in der Nacht wieder zurückkehren würden. Dies thaten sie auch und ermordeten alle Christen, deren sie habhaft werden konnten.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers ist nochmals verschoben worden und verlautet über die Festsetzung derselben zur Zeit noch nichts. — Der Kronprinz kam am Dienstag früh von Potsdam nach Berlin und begab sich von hier nach dem Czercierplatze an der Tempelhofer Chaussee, wo er in Vertretung des Kaisers das 2. Garderegiment zu Fuß und das Garde-Füsilier-Regiment besichtigte. Nach Schluß der Besichtigung besuchte der Kronprinz den Kaiser und begab sich hierauf nach dem kronprinzlichen Palais, wo er einige Generale und höhere Militärs und demnach auch den Kriegsminister empfing. Am 1. Uhr kehrte der Kronprinz nach dem Neuen Palais zurück. — Prinz Wilhelm erschien am Dienstag während der Sitzung im Reichstage und hatte im Konferenzzimmer des Bundesrathes eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Gegen 5 Uhr fuhr der Prinz in Begleitung eines Adjutanten zurück und bald darauf verließ auch Fürst Bismarck wieder das Haus. — Anlässlich der Großjährigkeitsfeier des Großfürsten Thronfolgers wird sich, wie „S. T. C.“ meldet, Prinz Wilhelm, begleitet vom Generalquartiermeister, Generallieutenant Grafen v. Waldersee, heute Donnerstag Abend nach Petersburg begeben. — Die „R. Pr. Zig.“ hört, daß demnächst Prinz Wilhelm die Führung eines Infanterie-Regiments in Magdeburg übernehmen wird. Für den Prinzen werden bereits Räume im Präsidialgebäude hergerichtet. — Der Fürst Alexander von Bulgarien hat sich am Montag vom Kaiser verabschiedet und ist abends 10 Uhr 20 Min. zum Besuch bei seinem Vater, dem Prinzen Alexander von Hessen, auf dessen Besichtigung bei Darmstadt abgereist, wo er einige Zeit zu bleiben gedenkt.

(Kolonialpolitik.) Nach einer Berliner Correspondenz der „Wesertag.“ verlautet, die Reichsregierung sei nunmehr entschlossen, das Protektorat über die Kolonie Angra Pequena zu übernehmen und deutsche Ge-

Vertical text on the left edge of the page, including page numbers and other markings.



setzung dafelbst einzuführen. Man müsse also annehmen, daß es gelungen sei, den Nachweis zu führen, daß keine der anderen Mächte auf das in Rede stehende Gebiet Anspruch erhebe oder Rechtstitel auf dasselbe besitze.

(Zur Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter.) Die Kommission des Reichstags zur Vorberatung des Antrags auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter hat am Montag beschlossen, einen Gesegentwurf auszuarbeiten, welcher die Entschädigung für unschuldig erlittene Straftat auspricht; von der Entschädigung für Untersuchungshaft soll aus Gründen der Zweckmäßigkeit zunächst abgesehen werden. Mit der Ausarbeitung des Gesegentwurfs ist der Abg. v. Schwarze betraut worden.

(Das „Recht auf Arbeit.“) Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat geglaubt, den Reichskanzler wegen seines wohl kaum wörtlich zu nehmenden Ausspruchs über das „Recht auf Arbeit“ sofort beim Worte nehmen zu sollen und daher folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: den Bundesrath zu ersuchen, er möge dem Reichstag unverzüglich einen Gesegentwurf vorlegen, durch welchen das in der Reichstagsitzung des 9. Mai cr. von dem Herren Reichskanzler proklamirte Recht auf Arbeit zur Verwirklichung gelangt.“ — Dieser Antrag hat wenigstens das Gute, daß er dem Reichskanzler Gelegenheit geben wird, seinen Ausspruch näher zu erläutern und die hervorgezogene Bestätigung zu besitzigen.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 13. Mai.) Präsid. v. Bismarck eröffnet die Sitzung um 11/2 Uhr. Am Tische des Bundesraths v. Bötticher, Böttcher, von Buttkamer und mehrere Commissarien. 1. Der Gesegentwurf, betr. den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren, wird in dritter Verlesung unverändert angenommen, und ein Antrag des Abg. v. Zimmern (Fortf.) abgelehnt, welcher eine mildere Bestrafung für fahrlässiges Feilhalten von Waaren bewirkt, die den Bestimmungen des Gesetzes zuwider den Bundesrathsstempel tragen. — II. Die Vorlage, betr. die Verlesungen an die Mitglieder der Cholera-Kommission wird mit Einstimmigkeit angenommen, nachdem die Abg. v. Bismarck (Fortf.) und v. Ullrich (Fortf.) sich anerkennend über die Leistungen dieser Kommission ausgesprochen hatten; ersterer aber für die Vorlage die Form des Nachtrags-Gesetzes als die allein zutreffende erklärt hatte. — III. Die Novelle zur Maaß- und Gewichtsordnung wurde in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen, nachdem ein Antrag des Abg. v. Nipper (Centr.) auf Verbeibehaltung der Maaß- und Gewichtbestimmung abgelehnt war. Das sogenannte Dynamitgesetz wurde ebenfalls in erster und zweiter Verlesung einstimmig angenommen. Abg. v. Falckenberg (Soz.-Dem.) hielt die Bestimmung für gefährlich, daß jeder, der sich im Besitz von Dynamit befindet, mit Zuchthaus bestraft werden solle. Es könnte vorkommen, daß Polizei-Spigel einer ihr verdächtigen Person das Dynamit ins Haus schicken, um daraufhin gegen dieselbe vorzugehen. — Staatssekretär v. Schelling erklärte, daß zum Besitz nach allgemein rechtlichen Grundgesetzen auch der Wille gehört; Niemand ist verpflichtet, was ein anderer in seinem Hause versteckt. — Es folgt der Bericht der Wahlprüfungskommission; dieselbe beantragt die Wahl des Abg. v. Pringens Sandberg für unzulässig zu erklären, 2. den Reichskanzler zu ersuchen, dem Bundesrath-Wachmeister v. Mollat in Großbeeren eine Rüge ertheilen zu lassen. — Die Abg. v. Köllner (Kons.) und Dr. v. Arquardsen (Nat.-Lib.) sind für Gültigkeits-Erklärung, da nach Abzug der durch die Wahlbeeinflussung gewonnenen Stimmen immer noch eine Majorität für den Prinzen Sandberg bleibe. Die Abg. Köllner, Richter-Hagen und Müller betonen, daß wegen Verlesung der Wahlfreiheit die Ungültigkeit auszusprechen sei. — Staatsminister v. Bötticher macht darauf aufmerksam, daß die Resolution ad 2 in dieser Form nicht ausführbar sei, da dem Bundesrath eine Rüge nur von seinem militärischen Vorgesetzten ertheilt werden kann. — Es wird deshalb zunächst nur über den Absatz 1 der Resolution diskutiert, über welche der Abg. v. Richter namentliche Abstimmung beantragt. Derselbe erzieht, daß 100 Stimmen für, 119 gegen die Gültigkeit der Wahl stimmen; dieselbe ist mithin unzulässig. Der zweite Theil der Resolution wird nochmals an die Wahlprüfungskommission verwiesen, um zugleich eine, den Wünschen der Regierung angepaßte Form, die von dem Abg. v. Lindthorst vorgeschlagen ist, festzustellen. — Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Tagesordnung: Gewerbeordnungs- und andere Anträge. Schluß 6 Uhr.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 13. Mai.) Das Abgeordnetenhaus verweist in seiner Sitzung am Dienstag die Vorlage, betr. die Wege und Straßen in Schleswig-Holstein an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern und trat sodann in die zweite Verlesung der Vorlage, betr. die Unterbringung verwahrsamer Kinder ein; dieselbe wurde mit einem Antrage v. Andrae (Kons.) angenommen; die Abg. Hören und Brühl (Centrum),

Schiffardt (Nat.-Lib.), Korjisch (Kons.) und Zelle (Zentr.) sprechen zu dieser Vorlage. Mittwoch 10 Uhr sollen Petitionen beraten werden.

### Provinz und Umgegend.

+ Auch in unserer Nachbarstadt Halle grassirt jetzt ein Augenkrankheit, die in anderen Städten so stark auftretenden ägyptischen Augenkrankheit sehr ähnelt. Die Augenärzte haben vollauf zu thun, den zahlreichen Patienten, die sich aus allen Schichten und allen Altersstufen der Einwohnerschaft rekrutiren, Linderung zu verschaffen. Die hier beobachtete Krankheit beginnt mit Entzündung der Augen.

+ Aus Erfurt, 12. Mai, schreibt man der S.-Ztg.: Am Sonnabend Nachmittag ließ der hiesige Oberpostdirektor Herr Ritschmann den 21-jährigen Postassistenten Max Kramer, Lehrersohn aus Gräfentonna, zu sich in sein Bureau rufen, um ein Verhör vorzunehmen. Dieses endete mit der Feststellung, daß der Beamte sich eine Unterschlagung von 300 M. hatte zu Schulden kommen lassen. Seinen Fehler eingestehend, bat der junge Mann um die Erlaubniß, einige Postfahrten an seine Angehörigen schreiben zu dürfen. Dies geschah. Nach beendeter Arbeit zog Kramer einen, unter dem Rode verborgen gehaltenen Revolver hervor und feuerte vor den Augen seines Vorgesetzten einen Schuß auf sich ab. Die Kugel war mitten in das Herz gedrungen. Der Tod trat sofort ein.

### Ein Landesverraths-Prozeß.

welcher im Inlande wie im Auslande gleich starke Spannung hervorruft, hat am 12. d. vor dem höchsten deutschen Gerichtshofe, vor dem Reichsgericht in Leipzig begonnen. Im Mittelpunkt des Prozeßes, als einer der Angeklagten, steht die Persönlichkeit eines von vielen Tausenden hochgeachteten Mannes. Der polnische Dichter J. J. v. Krazewski, dessen fünfzigjähriges Schriftsteller-Jubiläum vor kurzem von den polnischen Stammesgenossen Oesterreichs, Auslands und Preußens zu Krakau in jubelndem Einklange begangen wurde, ist beschuldigt, sein deutsches Adoptiv-Vaterland auf das Schmachlichste an Frankreich verrathen zu haben. Er soll mit Hilfe des ehemaligen preussischen Hauptmanns J. A. Hentsch, welcher als zweiter Angeklagter neben Krazewski auf der Sünderbank sitzt, wichtige militärische Dokumente und Pläne des deutschen Generalstabs an die französische Regierung verrathen zu haben. Zwischen Krazewski und Hentsch diene als Vermittler ein augenblicklich ganz verschollener, sehr dunkler Ehrenmann Namens Abler aus Wien, der nach gethener Arbeit von Krazewski anscheinliche Summen für Herausgabe anscheinend bedenklicher Briefschaften erpresste. Diese Briefschaften wurden nach ihrer Herausgabe sofort vernichtet und hätten nach der Ansicht der Anklage wahrscheinlich einen Theil des schwersten Belastungsmaterials enthalten. Krazewski, Hentsch und Abler sollen u. a. an die französische Regierung den Transport und Aufmarsch der deutschen Truppen an der Westgrenze und die Instruktion für das Feldtelegraphenwesen im Kriege verrathen haben. Krazewski behauptet, er habe das betr. Material nur für einen polnischen Freund in Paris gebraucht, der Mitarbeiter einer französischen Militärangeitung gewesen sei. Vertheidigung und Anklage werden über diesen Punkt, „an wen“ Krazewski die Geheimpapiere weitergab, wohl am schärfsten streiten, denn hier scheint dem öffentlichen Anklager das Material nicht zu einem direkten Beweise ausgereicht zu haben. Krazewski hat der Anklage gemäß nur bei der Spionage für Frankreich die Hand im Spiel gehabt. Hentsch und Abler dagegen haben Geschmach an der Sache gewonnen und den Verrath deutscher Militär-Geheimnisse geschäftsmäßig betrieben. Abler, der schon bei den Erpressungsversuchen an Krazewski nach Wien übergesiedelt war, um vor etwaigen Handgriffen der deutschen Justiz sicher zu sein, vermittelte in Wien den Verkauf der Hentsch'schen Veräbherien an Oesterreich und Rußland. Was die Rolle Oesterreichs in der Angelegenheit betrifft, so weiß die Anklage nicht viel darüber zu melden. Um so

deutlicher ist die Beleuchtung, welche die Anklage der Verbindung zu Theil werden läßt, die der russische Militärbevollmächtigte General von Feldmann in Wien zu Hentsch und Abler unterhielt. Dieser russische Militärbevollmächtigte ist nach der Schilderung der Anklage ein amtlich beglaubigter Spion, wie er im Buche steht. Eine Anzahl Briefe, die er an den Mittelsmann Abler richtete, sind bei dem Anklagematerial. Sie zeigen natürlich keine Namensunterschrift, doch befanden sich verständige, daß dieselben von der Hand des Generals Feldmann herrühren. Unter den an Rußland verrathenen Plänen ist in erster Linie zu nennen der Plan betreffend Aushebung von Militärpferden — eine Angelegenheit, welche in Rußland ganz besonders interessiren mußte, da zu jener Zeit, als der Verrath geschah, die großen russischen Kavallerie-Anhäuserungen an der deutschen Grenze stattfanden, welche damals in Oesterreich und Deutschland die ernstesten Bedenken erregten. Dann der Verrath der Vertheibigungs-Einrichtungen von Mes. Vielleicht ist das letztgenannte Schriftstück über Petersburg nach Paris gewandert. Es war damals noch die große Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland stark im Schwange. Erwähnt sei noch, daß der Artikel 92 des Strafgesetzbuches bestimmt: Landesverrath (welcher im Frieden begangen wird) ist mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren zu bestrafen. Mit milderen Umständen tritt Festungshaft nicht unter sechs Monaten ein.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Mai 1884.  
\*\* Der Vorstand des Bürgervereins für städtische Interessen hatte nach längerer Pause die Mitglieder für Dienstag den 13. Mai, abends 8 Uhr, zu einer Generalversammlung im Kiool eingeladen. Der Vorsitzende Herr Kaufmann Dürbeck eröffnete die nur schwach besuchte Sitzung etwa 9/9 Uhr mit folgenden Mittheilungen: Der Magistrat erkennt die Nothwendigkeit der gewünschten Bedürfnisanstalten am Damm und am Gothardtsthor nicht an und lehnt darum deren Beschaffung ab. Die Polizeiverwaltung hat auf die bezügliche Anlegung des Vereins die Zusicherung gegeben, daß bei Winters Anfang eine Bekanntmachung erlassen werden solle, in der das Betreten des Eises auf dem Gothardtsthor bei Strafe verboten wird. Kann das Eis ohne Gefahr betreten werden, so wird eine Erlaubniß-Bekanntmachung erfolgen. Gefährliche Stellen der Eisdecke werden bezeichnet, insbesondere bei Thauwetter. — Der in vor. Sitzung gewählte zweite Schriftführer Herr Peetz hat die Wahl abgelehnt; an seine Stelle wird Herr Secretär Schlegel gewählt, der die Wahl annimmt. — Ueber die Einfridigung des „Schafgrabens“ rescribire Herr Baunternnehmer Pfeifer. Nach den von demselben angefertigten Ermittlungen enthält der Schafgraben z. B. bei einer Gesamtlänge von 3,50 m etwa 5 über 2 m Schlamm! Nachdem vor kurzer Zeit erst ein Kind im Schafgraben ertrunken, sind durch den Aufseher Naumann schon wieder zwei kleine Mädchen demselben Schicksal glückselig enttriften worden und eines Abends sind sogar zwei Erwachsene, die in den Anlagen promentirten, plötzlich in den Schafgraben gerathen, aber ebenfalls wieder herausgezogen worden. Besonders zu bemerken ist noch, daß das Geländer an der dem „Herzog Christian“ zugekehrten Seite so beschaffen ist, daß dasselbe bei nur geringem Anstoß nachgiebt, die Gefahr also indirekt vermehrt. Die Verfassungslage beschließt deshalb auf Antrag des Referenten, die Polizei-Verwaltung zu ersuchen, behufs Vermeidung der hier vorhandenen Uebelstände bei der föhnl. Regierung vorstellig zu werden. — Behufs Beseitigung der auf dem Mylius'schen Trottoir befindlichen zwei Klagen ist der Verein früher schon einmal vorstellig geworden, hat aber gar keine Antwort erhalten. Da diese Klagen aber ein eminentes Verkehrshinderniß sind, so will man zu dessen Beseitigung bei der Provinzialverwaltung nochmals vorstellig werden. — Auf der nördlichen Seite der Poststraße befinden sich innerhalb des Trottoirs mehrere nicht überdeckte Rinne. Derartige Rinne müssen aber



überredet sein, weil im entgegengeetzten Falle durch  
weisen leicht Unglücksfälle herbeigeführt werden  
könnten. Der Verein will bei der Polizeiver-  
waltung vorstellig werden, damit auch dort die  
regulirte Vorschrift der Strafenpolizeiverordnung  
erläßt wird. — Die Pflasterung des Fußweges  
von dem Sirtthor nach dem Friedhofe ist bereits  
im vorigen Jahre angeregt worden; die Provinzial-  
verwaltung verweigerte die Petenten jedoch auf das  
folgende Jahr. Der Verein will nun die Sache  
wieder in Erinnerung bringen, damit nach deren  
Ausführung auch an die Regulirung der Einfahrt  
nach dem Friedhofe gegangen werden kann. Die  
legere Angelegenheit, die ebenfalls auf der Tages-  
ordnung stand, wurde vertagt. — Nach einigen  
weiteren nicht belangreichen Besprechungen wurde  
die Sitzung aufgehoben.

von der Bezirksynode Merseburg  
Stadt, Land und Lügen, welche am Dienstag  
Nachmittag im „Livol“ hieselbst tagte, wurden  
die Herren Superintendent Klapproth aus  
Lützen und Ober-Regier.-Rath Schebe hier als  
Vertreter zur Provinzialsynode, sowie die Herren  
Dionisius Armbröck hier und Amtmann  
Gödicke aus Döllnig zu deren Stellvertretern  
gewählt.

Zur Warnung für unvorsichtige Raucher  
wollen wir noch nachträglich erwähnen, daß sich  
in den letzten Tagen vor Woche ein junges  
Mädchen, das mit mehreren Herren auf einem  
Beschleunigen in der Richtung nach Weipensfelde  
zu einem Ausflug machte, in der Nähe des ersten  
Chauffehauses plötzlich von Flammen umzingelt  
sah. Besolte Hilfe besichtigte zwar sofort jede  
Gefahr für das Leben des Mädchens, indes war die  
Kleidung so stark beschädigt, daß eine Be-  
weiserin des Chauffehauses mit ihrer Garderobe  
auszuweichen mußte. Die Entsetzung des Brandes  
ist auch in diesem Falle auf unbeachtet gelassene  
Cigarettenstümpfe zurückzuführen.

Von Frau Aug. W. werden wir ersucht,  
beizutragen mitzutheilen, daß von ihrer Seite  
der Anzeige des am Donnerstag vor Woche  
über ihr verstorbenen Schwunders nichts verfaßt  
worden ist. Sie will hoffen, nachdem sie erkannt  
hat, sie es mit einem Betrüger zu thun gehabt,  
die nötigen Schritte gethan haben. — Daß  
sie schreibt uns Frau W. wörtlich — von Seiten  
der Polizei vielleicht nicht, wie Sie anders in  
ihrem Bericht behaupten, die nötige schnelle  
Nachforschung stattgefunden, beweist der Umstand,  
daß der Polizeiwachmeister Hr. Ehrlich erst an  
einem Tage davon in Kenntniß gesetzt worden ist.  
Wie weit der Beweis zutrifft, haben wir nicht  
zu entscheiden, soviel geht indes aus den weiteren  
Darlegungen hervor, daß Frau W. nicht un-  
bedeutend ist, sich betr. der Verfaßung für schuld-  
los zu halten.

**Vermischtes.**

(Ein teuflisches Verbrechen) verursachen  
am Sonntag 5 Berliner Verbrecher, welche in der Maison  
de nuit in Schönberg untergebracht sind. In einem im  
hinteren Theil des Gartens belegenen Pavillon sind 171  
Kisten untergebracht, die sämmtlich der Aufsicht von der  
Stadt Paris übergeben sind; unter ihnen befinden sich  
die 5 Verbrecher. Als die Thren am Sonntag Mittag  
in den Speiseaal geführt wurden, gelang es den Hünen,  
nach dem Schlafaal zu entweichen. Dort versammelten  
sie sofort die Thür und steckten mit Streichhölzern, die  
sie heimlich zu verschaffen gewußt, die Betten in Brand.  
Diese Thron war natürlich sofort bemerkt worden, aber  
noch ehe man sich in den Schlafaal Eingang verschaffen  
konnte, stand derselbe bereits in hellen Flammen. Die  
Berührung hervorgerufene Kärteung benutzten die Ver-  
brecher, um sich an zusammengekauften Vertikalen aus  
dem Fenster in den Garten herabzulassen. In Erkenntniß  
des Gefahrs ließ die Direction der Anstalt scheinlich  
einen größten Trupp vom Eisenbahnrangment herbeiholen.  
Die Hüfe des Militärs gelang es denn auch die Ver-  
brecher wieder einzufangen. Die übrigen Thren waren  
angewiesen in aller Hüfe ins freie geführt worden, so  
daß sie keinerlei Kerkerungen erlitten. Das Fenster im  
Schlafaal wurde von der aus Berlin telegraphisch her-  
beigeschickten Feuerwehrlösch gelöscht.

(Eine ungewöhnliche Leistung auf dem  
Belociped) wurde am vergangenen Sonntag von Herrn  
Paul Vogel aus Hamburg, einem geborenen Magdeburger,  
angeführt. Derselbe ritt um 12 Uhr nachts aus Ham-  
burg und erreichte über Neumünster, Kiel, Eckernförde  
um 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags Schleswig. Dort rastete er  
Pachte sich durch ein einfaches aber kräftiges Frühstück  
und ritt um 11<sup>1/2</sup> Uhr vormittags denselben Weg bis  
Neumünster wieder zurück, um alsdann mit dem Abend-

zuge nach Hamburg weiter zu fahren. Die auf dem  
Belociped an dem einen Tage zurückgelegte Entfernung  
betrug 41 Meilen oder 232,5 km.

(Das Deltametall) ein neues Metall, das be-  
stimmt sein soll, dem Stahl auf gewissen Gebieten erhebliche  
Konkurrenz zu machen, wurde durch den Vorstehenden,  
Herrn Reitmeyer, hieselbst der Berliner „Politechnischen  
Gesellschaft“ vorgelegt. Es ist ein Metall, das außer  
den gewöhnlichen Bestandtheilen des Messings noch einen  
Zusatz Eisen enthält. Die Eigenschaften des neuen Metalls  
sind ganz hervorragende. Es ist von ausgezeichneter  
Farbe, nimmt die Politur vortreflich an und zeigt sich  
dem Roß gegenüber bedeutend widerstandsfähiger als  
Stahl und Eisen. Seine Festigkeit ist im geschmiedeten  
und gewalzten, nicht im gegossenen Zustande größer als  
die des Stahles, es kann wie Eisen geschmiedet und ge-  
löthet, nicht aber geschweißt werden. Während es bei  
950 Grad schmilzt, ist es bei 700 bis 800 Grad äußerst  
geschmeidig und eignet sich so ungemein zum Pressen und  
Frägen. Auch zum Guß läßt sich das Metall gut ver-  
wenden. Der Preis stellt sich etwas höher als besseres  
Messing. Verwendung dürfte es vor allem bei Sachen  
finden, die dem Roß ausgesetzt sind und großer Festig-  
keit bedürfen. Unter anderem werden augenblicklich die  
kleinen Dampfer für die Bereisung Inner-Weitas aus  
Deltametall gebaut.

(Die französische Militär-Verwaltung) hat  
sich einmal wieder in ihrem alten Glanze gezeigt.  
Als man kürzlich einige Contingente der Landwehr ein-  
berief, konnte man nur einen kleinen Theil der Leute  
einfinden. Alle Weidwachtstücke waren nur für junge  
schmächtige Leute berechnet; die Militärverwaltung hatte  
übersehen, daß der Körper in der Zeit vom 20. bis zum  
30. Lebensjahre sich erheblich zu entwickeln pflegt.

**Gerichtliche Entscheidungen.**

Als Gefährdung eines Eisenbahnzuges  
im Sinne der §§ 315, 316 des Strafgesetzbuchs, durch  
welche die vorläufige resp. fahrplänliche Gefährdung eines  
Eisenbahn-Transports unter Strafe gestellt wird, ist, wie  
der Reichs-Anz. meldet, nach einem Urtheil des Reichs-  
gerichts, III. Strafenast, vom 7. Februar d. J., die Her-  
stellung eines Fußbundes zu verstehen, durch welchen ein  
Unglück wahrscheinlich gemacht wird und auch eintreten  
kann, wenn nicht durch dazwischen tretende Zufälle das Un-  
glück abgewendet wird.

**Briefkasten der Redaktion.**

Herrn J. A. hier: Sie haben die Bette gewonnen  
und treffen wohl auch darin das Richtige, daß man Ihrem  
Freunde eine gehörige Rüge angedeihen hat. General  
v. Würmb, der ehemalige Commandeur unserer Merse-  
burger Infanterie, feierte am Sonntag nicht seinen 100.,  
sondern seinen 89. Geburtstag. Hätte Ihr Freund rechnen  
gelernt, so würde er den ionderbaren Umstand bemerkt  
haben, daß nach seiner Behauptung der greise Veteran in  
dem respectablen Alter von 29 Jahren noch fähig ge-  
wesen sein müßte. Ist Herr v. Würmb übrigens wirklich  
1813 in Paris eingezogen, so kann er das nur allein ge-  
than haben, denn seine Waisenbrüder hielten ihren Ein-  
zug in die französische Hauptstadt erst am 31. März 1814

**Lotterie. (Ohne Gewähr.)**

- Leipzig, 13. Mai. Bei der heute fortgezogenen  
Ziehung der 5. Klasse 105. Königl. sächs. Landes-Lotterie  
sind folgende Gewinne auf folgende Nummern:  
15 000 M. auf Nr. 29945.  
5000 M. auf Nr. 34887.  
3000 M. auf Nr. 4611 5864 6187 9348 10967  
11465 12747 15218 16093 18911 19222 20452 21893  
22305 22332 23368 28616 26095 30198 31135 32120  
35683 36155 37979 43746 43867 46991 49547 52296  
56701 57094 59709 66852 73669 74739 76588 76534  
78187 78765 80372 92582 95512 98094 98270 98455  
98803.

**Meteorologische Station Merseburg.**

13. 5. Abds. 8 Uhr.		14. 5. Mrgs. 8 Uhr.	
Barometerstand	754		754
Therm. Celsius	+ 20		+ 18,5
Resumir	+ 16		+ 14,8
Rel. Feuchtigkeit	+ 52,6		+ 57,6
Bewölkung	5		2
Wind	N.		SW.
Wind-Stärke			1

Thr. minimal + 9,0 Reaum.  
Niederschläge 1,2 mm

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen-  
über keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**  
Allen Freunden und Bekannten, welche den Sarg  
unseres lieben Otto mit Kränzen schmückten, meinen herz-  
lichsten Dank.  
**Hermann Brand.**

1 Kleiderbüchse, 1 Küchenbüchse, 1 Sopha, 1 Wasch-  
tisch, 1 Kommode und Bettstellen hat zu verkaufen  
**A. Votak, Glasernstr., Neumarkt 74.**

**Cisichrauf**

Ein alter  
Stückchen zu verkaufen im  
**Schützenhaus.**  
Eine Familienwohnung ist zu vermieten und 1. Juli  
zu beziehen im **Gaßhof zum Deutschen Hof.**

**Auction.**

Sonnabend den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr,  
sollen in der städtischen Turnhalle mehrere Haufen alte  
Bauholzwellen, dergleichen altes Bauholz meistbietend gegen  
gleiche Baarzahlung verkauft werden.  
Merseburg, den 13. Mai 1884.  
**Die Bau-Deputation des Magistrats.**  
Willy Kops.

**Bekanntmachung.** Der Communicationsweg an den  
Leunaer Scheunen bis zur Einfahrt nach dem Scheitelpfad  
sowie ein Theil der Lobigtauer Straße soll mit Kies be-  
fahren und soll diese Arbeit in mehreren Parzellen an den  
Mindestfordernden vergeben werden.  
Wir haben hierzu einen Termin auf  
Sonnabend den 17. Mai cr., vorm. 11 Uhr,  
im Communal-Büreau anberaumt, in welchem auch die  
Bedingungen bekannt gemacht werden.  
Merseburg, den 12. Mai 1884.  
**Der Vorsitzende der Communal-Deputation.**  
gez. Schwidert.

**Auction.**

In meinem provisorischen Geschäfts-  
lokal im Parterre des Rathhauses  
veractionire ich  
Donnerstag den 15. d. M.,  
von nachmittags 2 Uhr ab,  
meistbietend gegen Baarzahlung einen  
Posten älterer Regenmäntel,  
Kleiderstoffe und anderer Mann-  
facturwaaren. **J. Schönlicht.**

**Versteigerung.**

Sonnabend den 17. Mai cr. vormittags von  
9 Uhr ab, versteigere ich Saalfstraße 13:  
1) zu versteigern: 1 goldene Herrenuhr, 2 goldene Ringe  
(1 mit geschliffenem Stein), sowie mehrere fast neue  
Herrenanzüge, Oberhemden u. sonstige Wäsche, etc.  
2) freiwillig: 1 große Partie Spielwaaren.  
Merseburg, den 14. Mai 1884.  
Tag, Ger.-Vollz.

**Holz-Auction.**

Donnerstag den 15. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
soll am Kaufmann Meißner'schen Grundstück in der Preuß-  
straße eine große Partie altes Bauholz, sowie einige  
Thüren und Fenster und dergl. mehr meistbietend gegen  
gleich baare Zahlung verkauft werden.

**Schmiede-Verpachtung.**

Eine mit vorzügl. guter Rundschaft verseh. Schmiede  
mit allem Zubehör, in der Stadt, ist sofort, jedoch nur an  
einen tüchtigen Schmied zu verpachten durch **A. Rind-  
fleisch** in Merseburg.

**Anzeige.**

Ein kleines Landgutchen mit  
schönem 2 stöck. Wohnhause, neuer  
mass. Scheune, do. Ställen, schönem Obsthagen und 8  
Mrg. Feld ist sofort billig mit der Dölzle Anzählung zu  
verkaufen durch **A. Rindfleisch** in Merseburg.

**Eine Zimmerdauhe,**

neuer Construction, ist wegen Mangel an Raum billig zu  
verkaufen  
**Burgstraße 20. 1 Treppe.**

**Merseburger Buntpapierfabrik.**

**Fischerarbeiten,  
Glasarbeiten**

sollen verdingen werden. Zeichnungen und Bedingungen  
bei mir. Termin: **17 Mai 1884, vorm. 8 Uhr.**  
Halle a/S., 7. Mai 1884. (M. 29124.)

**O. Stengel.**

**Hauspähne**

sind täglich zu haben Dammstraße Nr. 3b.  
**Gärtner.**

Ein Logis ist zu vermieten und 1.  
October zu beziehen  
**Dom Nr. 4.**

**Ladenvermietung.**

Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten  
und kann zum 1. October a. c. eod. auch früher bezogen  
werden.  
**Gothardsstraße Nr. 18.**  
Ein Logis mit sonstigem Zubehör ist zu vermieten  
und 1. October zu beziehen. Preis 200 Mark.  
**Wewelsfer Straße 10.**

Die 3. Etage ist zu vermieten und kann sogleich ober  
den 1. Juli bezogen werden.  
**A. Voigt, Glasernmeister.**  
Ein möblirtes Zimmer für 1 auch 2 Herren für  
sofort zu vermieten. **Sepaz. Eingang.**  
Brüßli 6, 1 Treppe.





# Vom Freitag den 16. d. M. ab befindet sich mein Geschäft wieder im alten Lokal Rossmarkt Nr. 1.

## J. Schönlicht.

**Ziehung am 28. Mai d.J.**  
**Hauptgew. Werth 10000 Mk.**

Die Gesamt-Netto-Einnahme aus dem Loosvertrieb wird zur Beschaffung der vollwertigen Gewinne verwandt.

Ein anständig möbirtes Zimmer mit Schlafkabinet (Parterre) ist anderweitig zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen  
**Ober-entzstraße Nr. 2.**

**Steinstraße Nr. 7**  
 ist eine Wohnung von 1 Etage, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
 Zu erfragen Nr. 8, parterre.

**Ein Boden,**  
 zur Lagerung von 50—60 Ctr. Heu, wird zu mieten gesucht.  
**Heinrich Schulke.**

Alle Sorten baumwollene Strümpfe äußerst billig.  
**Schürzen in Seide und Wolle in großer Auswahl.**

Ein Partie Hemden, um damit zu räumen, verkaufe unterm Kostenpreis.  
**A. Donnerhack.**

**Badeanstalt** im hies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

**Baufand** ist fortwährend zu haben bei  
**Aug. Puschel.**

**Spargel,**  
 täglich 3 Mal frisch gestochen, zu haben beim  
**Gärtner Münch jr.,**  
 Clobigkauer Strasse 5.

**Aufpolstern und Tapezieren**  
 empfiehlt sich  
**Carl Lintzel,**  
 Tiefen Keller 3.

**Torffiren**  
 trifft nächster Tage wieder ein und empfehle solche zum Preise von Mk. 1,35 pr. Ctr. ab Bahnhof.  
**Ed. Klauss.**

**Restaurant Schwendler,**  
 Friedrichstraße.  
 Von heute ab täglich frisches Kalb in Gelee.  
**Salicyl-Schweissblätter**  
 sind wieder angekommen.  
**A. Donnerhack.**

ff. Döllnitzer  
**Weizen- u. Roggenmehl**  
 empfiehlt  
**A. Speiser, Steinstr. 5.**

**Täglich frischer Kaff**  
 Beckestraße 13, vis à vis der früheren Post.  
**Albert Kayser.**

**XIV. Große Mecklenburgische Pferde-**  
**Verloosung zu Neubrandenburg.**  
 Ein-, zwei- und vierspännige Equipagen,  
 80 edle Reit- und Wagenpferde  
 und 1010 sonstige wertvolle Gewinne.

**Loose à 3 Mark**  
 sind zu beziehen durch A. Wolling,  
 General-Debit, Hannover, und die  
 durch Filiale anerkannten  
 Agenturen.

Von Donnerstag den 15. d. M. ab steht ein großer Transport von  
 schönen hochtragenden  
**ostfriesischen u. Altenburger Kalben,**  
 hochtragenden und frischmelkenden Kühen mit Kälbern, sowie auch  
**Zuchtbullen** bei mir zum Verkauf.  
 (W. Nr. 369.)  
**Weißenfels.**  
**J. Petzold.**

Hierdurch bringe mein bestaffirtes  
**Schirmlager**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**A. Donnerhack.**

**Neuheit!**  
 Wichtig für Hausfrauen, Wasch-Anstalten,  
 Büglerinnen u.  
**Crème-Stärke,**  
 eine Erfindung der  
 Reis-Stärke Fabrik Kaiserlautern  
**Drum & Co.,**  
 zum crème (gelb) Stärken von Gardinen,  
 Spitzen, Nischen u.  
 Niederlage für Merseburg bei  
**Oscar Leberl,**  
 Drogen- u. Farbenhandl., Burgstr. 16.

**Bauern-Verein Merseburg.**  
**Sonntag den 18. Mai**  
**Versammlung**  
 im großen Saale der Kaiser Wilhelm-Halle.  
 Die Vorträge sind besonders interessant und beginnen  
 Punkt 3 Uhr nachmittags, wozu unsere Mitglieder mit  
 dem Bemerkten eingeladen werden, daß Gäste und Damen  
 gern gesehen werden.  
**Der Vorstand.**

**Gasthof zu Keuschberg.**  
**Sonntag den 18. Mai**  
**großes Garten-Concert,**  
 ausgeführt von der Stadtkapelle zu Merseburg.  
 Anfang 3 1/2 Uhr. **Entrée 30 Pf.**  
**H. Koch. J. Kramholz.**

**Sternschiessen**  
**Sonntag den 18. Mai,** wozu freundlichst einladet  
**Mstr. Kropf in Genä.**  
 Freunde, nach so langer Zeit  
 kommt nach Gesä weit und breit,  
 Denn die alten Mägen rufen,  
 Die vor Zeiten hier es schufen.  
 Kommt ihr Schützen all' herbei  
 Und macht diesen Schießstand neu.  
 Wilhelm Tell, er ist auch da  
 Mit seinem Sohn und ruft: "Hurrah  
 die Guten!"

**Restaurant zur grünen Eiche.**  
 Sonnabend **Schloßfest,** früh 9 Uhr Weißfleisch,  
 abends Brat- und frische Wurst, dazu ladet freundlichst  
 ein  
**W. Schott.**

**Mädchen, welche das Kleidermachen**  
 erlernen wollen, auch solchen, die sich im  
 Zuschneiden noch gründlich auszubilden  
 wünschen, ertheilt Unterricht  
**Frau Irrgang,**  
 Unterkastenberg 63.

**Kinderfrau-Gesuch.**  
 Ich suche der sofort für meine erkrankte Kinder! an  
 einen Ersatz. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich  
 melden.  
**Frau Professor Genzow, Hake a. E.,**  
 (M. 29188.)  
**Schimmelstraße 5 a.**  
 Ein ordentliches und zuverlässiges Dienstmädchen wird  
 zum 1. Juli c. gesucht  
**Galtene Str. 33.**  
 Ein Mädchen, welche zu Haus schlafen kann, wird  
 gesucht.  
**Kramb. H. Ritterstraße.**

Nr. 1160.  
**Directe**  
**Hoch-Dampfschiffahrt**  
**Hamburg-Amerika**  
 nach New-York jeden  
**Mittwoch u. Sonntag**  
 mit Deutschen Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen**  
**Packfahrt-Actien-Gesellschaft**  
 August Bolten, Hamburg.  
 Auskunft u. Ueberfahrts-Berichte bei:  
**F. A. Laue in Weissenfels.**

**Eine Karte.** An alle, welche an den Folgen von Jugendflühen,  
 nervöser Schwäche, Gicht, Gicht, Verlust der  
 Manneskraft u. leiden, sende ich kostenfrei ein Brevet, das sie  
 heilt. Dieses neue Schmeittel wurde von einem Wissenschaftler in  
 Süd-Amerika entdeckt. Schick ein briefliches Couvert an Rev.  
 Joseph E. James, Station D, New York City, U.S.A.

**Eine neue Sendung von**  
**Sommerhüten**  
 für Damen und Kinder ist angekommen.  
**J. Fachmann,**  
 Delarue 11.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



# Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Ergedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 96.

Donnerstag den 15. Mai.

1884.

## \*\*\* Konservativer Bauernfang.

Seit in Eisenach der „Allg. Deutsche Bauernverein“ entstanden ist, sind die abligen Großgrundbesitzer doppelt eifrig beschäftigt, reactionäre Bauernvereine zu gründen. Charakteristisch ist es, welcher Werkzeuge sie sich dabei bedienen. In der Provinz Sachsen ist jetzt der Herr „Director“ Lempp dabei thätig, ein ehemaliger Versicherungsbeamter aus Ramlau in Schleisen, der vor wenigen Jahren zuerst mit konservativen sächsischen „Bauernvereine“ gründete; dann von diesen als sie seine Eigenthümlichkeiten kannten, entfernt wurde, und nun die Gründung von „Rusticalen Bauernvereinen“ auf eigene Hand versuchte. Er reiste als Agitator von Dorf zu Dorf, nahm die Bauern in den „Rusticalverein“ auf, dessen „Director“ er war, ließ sich von ihnen einen Beitrag von 1 Mk. pro Kopf zahlen, als er aber v. B. am 27. Dezember in einer von Baron v. Buddenbrock geleiteten Versammlung Rechnung legen sollte, war das Resultat derart, daß Herr Lempp eine Stunde darauf aus der Stadt verschwand. Als Herr Lempp den Boden in Schleisen, wo er schließlich nur zu sehr bekannt war, zu heiß fand, zog er zuerst nach der Provinz Posen und von dort nach Brandenburg; überall folgte ihm aber der Ruf, den er sich in Schleisen erworben und machte seine fernere Thätigkeit unmöglich. Seit ein paar Monaten macht derselbe von Berlin, wohin er seinen Wohnsitz verlegt haben will, wie gesagt die Provinz Sachsen unsicher und erreicht sich dabei auch hier der hohen Protektion der Junker.

Vor einigen Tagen hatte er in Bauernvereins-Gründungsachen als „Director“ eines angeblich in Halle domicilirten „sächsischen Bauernvereins“ dem in Genthin (im Lande Jerichow) eine größere Versammlung beantraut. Herr Lempp eröffnete die Versammlung und übertrug den Vorkitz im Namen eines „Comités“ dem Herrn Baron von Plotho-Parey. Es sollte sich aber bald herausstellen, von wo die Gründung dieses Bauernvereins insentet worden war. Zunächst zeigte der Herr Guts- und Fabrikbesitzer Hennig, daß das Programm, welches Herr Lempp aufgestellt, auf die Verhältnisse des Landes Jerichow gar nicht paßte, daß die beklagte Creditnoth z. B. dort gar nicht bestehe, weil im Kreise drei solide Sparbanken vorhanden sind, welche jederzeit gern Geldlang zu 4 bis 4 1/2 Prozent auf ländliche Sicherheit ausleihen u. s. w. u. s. w. Nachdem der Redner dazu das gänzlich Unnötige und Unpraktische des Statutes des Lempp'schen Bauernvereins erwiesen, fragte er schließlich, wer wohl die Druck- und sonstigen Kosten zur Gründung des Vereins bezahle. Auch dem von andern Anwesenden in die Enge getriebenen, erklärte schließlich Herr Baron v. Plotho-Parey: „Ich habe das Geld gegeben und hoffe ganz sicher, daß unsere Jerichower Bauern es mir später zurückerhalten werden.“ Da wußten die Jerichower Bauern wohl genug. Herr Hennig sagte, nach diesem Geständnisse verzichtete er auf jede weitere Auskunft; er forderte die Anwesenden auf, sich nach einem andern Lokale zum Begeben und dort ohne die Hülfe und das Geld der Großgrundbesitzer einen eigenen, nur für die Förderung der Interessen

des Kleingrundbesitzes bestimmten wirklichen Bauernverein zu gründen, was dann auch geschah. Fast sämmtliche etwa 350 Anwesende verließen die Herrn v. Plotho und Lempp, die nur mit wenigen Getreuen zurückblieben. Dieser Vorgang ist sehr lehrreich; er zeigt, für welche Interessen die konservativen Bauernvereine gegründet werden, und woher das Geld dazu kommt.

## Politische Uebersicht.

Im englischen Oberhause wurden am Montag Verhandlungen mit Deutschland über Angra Pequena erwähnt. Diefelbe beziehen sich, woran hier wieder erinnert werden mag, auf ein Stück Küstenland im südlichen Westafrika, von welchem deutsche Geschäftsunternehmer auf Grund eines mit den Eingeborenen geschlossenen Vertrages Besitz ergriffen haben. Die Londoner Regierung behauptet nun das Vorhandensein älterer englischer Besitztitel, und die deutschen Faktoren haben schon wiederholte Belästigungen von englischer Seite auszuhalten gehabt. Den Engländern kann es natürlich um so weniger an „Besitztümern“ fehlen, als nach ihrer bekannnten Auffassung die Welt überhaupt ihnen gehört und die anderen Nationen, die sich herrenloses Land aneignen, in die englischen Hoheitsrechte eingreifen. Mit besonders neidischer Eifersucht pflegt die englische Regierung hierbei die deutschen Versuche zur Anlage von Stationen zu verfolgen. Dies Verhalten der englischen Regierung macht im Augenblicke einen um so traurigeren Eindruck, als sie sich

ganz dazu angethan, die rückschrittlichen Agitatoren zu weiterem Anstürme gegen alle ihnen verhassten Einrichtungen zu ermutigen. — Dem Vernehmen nach berathet der schweizerische Bundesrath zur Zeit über eine Gesetzgebung der Personen, die wegen Fürtzenmordes nach der Schweiz geflüchtet sind. Nach den letzten Berichten aus Südafrika beabsichtigten die zum Stamme der Zulus gehörigen Usutus alle Missionäre aus dem Lande zu vertreiben. Am 4. Mai wurden die Mitglieder der norwegischen Mission in Inshlabatti von einem Kriegshaufen der Usutus in dem Augenblicke angegriffen, als sie die Kirche verließen. Drei Personen wurden getödtet und das gesammte Vieh fortgetrieben. Die übrigen Mitglieder der Ansiedlung flohen. Den Missionären thaten die Usutus nichts zu leide; sie entfernten sich jedoch mit der Drohung, daß sie in der Nacht wieder zurückkehren würden. Dies thaten sie auch und ermordeten alle Christen, deren sie habhaft werden konnten.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers ist nochmals verschoben worden und verlautet über die Festsetzung derselben zur Zeit noch nichts. — Der Kronprinz kam am Dienstag früh von Potsdam nach Berlin und begab sich von hier nach dem Czercierplatze an der Tempelhofer Chaussee, wo er in Vertretung des Kaisers das 2. Garderegiment zu Fuß und das Garde-Füsilier-Regiment besichtigte. Nach dem Schluß der Besichtigung besuchte der Kronprinz den Kaiser und begab sich hierauf nach dem kronprinzlichen Palais, wo er einige Generale und höhere Militärs und demnach auch den Kriegsminister empfing. Um 1 Uhr kehrte der Kronprinz nach dem Neuen Palais zurück. — Prinz Wilhelm erschien am Dienstag während der Sitzung im Reichstage und hatte im Konferenzzimmer des Bundesrathes eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Gegen 5 Uhr fuhr der Prinz in Begleitung eines Adjutanten zurück und bald darauf verließ auch der Fürst Bismarck wieder das Haus. — Anlässlich der Großjährigkeitserklärung des Großfürsten Thronfolgers wird sich, wie „S. T. C.“ meldet, Prinz Wilhelm, begleitet vom Generalquartiermeister, Generallieutenant Grafen v. Waldersee, heute Donnerstag Abend nach Petersburg begeben. — Die „R. Pr. Zig.“ hört, daß demnächst Prinz Wilhelm die Führung eines Infanterie-Regiments in Magdeburg übernehmen wird. Für den Prinzen werden bereits Räume im Präsidialgebäude hergerichtet. — Der Fürst Alexander von Bulgarien hat sich am Montag vom Kaiser verabschiedet und ist abends 10 Uhr 20 Min. zum Besuch bei seinem Vater, dem Prinzen Alexander von Hessen, auf dessen Besichtigung bei Darmstadt abgereist, wo er einige Zeit zu bleiben gedenkt.

(Kolonialpolitik.) Nach einer Berliner Correspondenz der „Wesertag.“ verlautet, die Reichsregierung sei nunmehr entschlossen, das Protektorat über die Kolonie Angra Pequena zu übernehmen und deutsche Ge-

